№ 75. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 1. Juli 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 20 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Abonnements-Einladung.

Mit kommendem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Der Bezug kostet nach auswärts durch die Post pro Vierteljahr M. 1.15 incl. Postexped.-Gebühr, hier in der Stadt samt Trägerlohn M. 1.10. Unsere bisherigen Abonnenten bitten wir um baldige Aufgabe ihrer Bestellung, damit das Blatt ohne Unterbrechung geliefert werden kann.

Red. u. Exped. d. Calwer Wochenblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, auf 30. ds. Mts. die Sportelverzeichnisse abzuschließen und alsbald im Auszug, zutreffendenfalls unter Anschluß der Sportelgelder an das Oberamt vorzulegen. Wo Fehlurkunden in Betracht kommen, wird darauf hingewiesen, daß auch die Ausstellung dieser auf Grund des allgemeinen Sportelgesetzes vom 16. Juni 1887 zu erfolgen hat.

Calw, den 28. Juni 1890.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

werden daran erinnert, daß bis 7. Juli d. J. die Nachweisungen, bezw. Fehlanzeigen, sowohl über die Regie hochbau- als auch über Regietiefbauarbeiten des letzten Quartals an das Oberamt einzusenden sind.

Durch den Beitritt einer Gemeinde zur Tiefbauberufsgenossenschaft sind nur die auf Rechnung der Gemeindekasse ausgeführten, nicht auch andere, d. h. von Privatpersonen innerhalb des Gemeindebezirks in Regie unternommenen Tiefbauarbeiten von der Nachweisungspflicht befreit.

Calw, den 28. Juni 1890.

K. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung
betreffend die Maul- und Klauenseuche.

Nach einer Mittheilung des Großherzoglich Badischen Bezirksamts Pforzheim hat dasselbe auf Grund des § 5 der badischen Verordnung vom 26. Mai 1885, die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betr., angeordnet, daß bis auf Weiteres die Führer von Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen), das aus dem Bezirke des Oberamts Calw in den Bezirk Pforzheim eingeführt werden soll, im Besitze thierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Thiere sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebniß der von dem Thierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Thiere diese seit mindestens sieben Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sind befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche oder Lungenseuche erkrankten Thiere sind.

Die Gesundheitszeugnisse sind 5 Tage giltig. Die Führer der zu transportierenden Thiere sind verpflichtet, die Zeugnisse nach Ablauf dieser Zeit erneuern zu lassen, sie müssen die Zeugnisse während des Transports bei sich haben und auf Erfordern den Polizeibehörden, dem Gendarmerie- und Polizeipersonal, sowie den Behörden und Bediensteten der Zollverwaltung und der Eisenbahnbetriebsverwaltung vorzuzeigen.

Die Zeugnisse müssen Ort und Tag der Ausstellung, den Namen des Führers und jedes mitgeführte Stück Rindvieh nach Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen, die Zahl der mitgeführten Schafe, Schweine, Ziegen bezeichnen.

Vorstehendes wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Calw, den 28. Juni 1890.

K. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung.

Der von K. Kreisregierung am 24. d. M. zum Schultheißen der Gemeinde Speßhardt ernannte **Matthäus Müller** von Alzenberg ist heute beeidigt und in sein Amt eingesetzt worden.

Calw, den 30. Juni 1890.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. Der Kaiser hat dem Reichskommissar Major von Wißmann drei der in Ostafrika vorzüglich bewährten Marine-Geschütze und eine Feldbatterie für die deutsche Schutztruppe zum Geschenk gemacht. Herr von Wißmann bat aber den Kaiser, ihm nur zwei Geschütze zu belassen und ihm für die anderen ebenfalls Schnellfeuerkanonen zu geben. Vom Könige der Belgier ist an Wißmann die Einladung zu einem Besuche gelangt, den derselbe von Köln aus zu machen beabsichtigt.

Berlin, 27. Juni. Man berichtet aus Saßnitz: Die Ankunft der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen auf Saßnitz ist auf heute, den 27. ds., festgesetzt. Die Kaiserin wird in Bergen auf Rügen gegen 2½ Uhr nachmittags eintreffen, von wo aus die Fahrt nach Saßnitz erfolgt. Hier

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Querfahrt auf jenem „Der fliegende Holländer" genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar

von **W. Clark Russell.**

(Fortsetzung.)

Dieser Anblick ließ mich bis auf's Mark erstarren. Hätte ich ihn durch unglücklichen Zufall mit eigener Hand getötet, tiefer und gewaltiger hätte es mich nicht erschüttern können. Doch diese bis zur äußersten Grenze gehende Schmerzensempfindung war von kurzer Dauer. Man brauchte nur einen Blick auf seinen zerschmetterten Schädel zu werfen, um sich zu überzeugen, daß das Unternehmen, noch nach Lebenszeichen an ihm zu forschen, ganz fruchtlos sein würde. Einige der Matrosen, die Mister Hall's Ruf gehört hatten, waren, in der allgemeinen Bestürzung Rang und Stellung vergessend, uns gefolgt und standen am Eingang, seufzend und Aeußerungen des tiefsten Bedauerns von sich gebend. Mister Hall befahl einigen von ihnen, die Leiche aufzuheben, sie auf die Matratze zu legen und mit einem Tuch zu bedecken, während er Andere nach Wasser und Kehrwisch sandte, um den Unglücksort reinigen zu lassen.

„Gehen Sie lieber wieder auf Deck, Fenton," sagte er zu mir. „Ich glaube, das Schiff braucht eine gute Wache. Werde bald selbst nachkommen."

Ich war froh, diesen blutigen Schauplatz verlassen zu können, denn trotz der gespensterhaften, unheimlichen Nacht, der ebenholzschwarzen, nur hier und da von kleinen, feurigen Streifen durchzogenen See, welche sich bis zum Horizont über die totenstille Welt wie ein Leichentuch ausbreitete, das sich von Minute zu Minute enger und düsterer um uns zog — obgleich, sage ich, mich diese grausige nächtliche Scenerie umgab, so gewährte doch das Fächeln des schwachen Windes auf Deck, im Gegensatz zu der dumpfen Atmosphäre der Kabine, wo ich die Ueberreste unseres toten Kapitäns geschaut, ein herzstärkendes Labsal für meinen gedrückten, beunruhigten Geist.

Neuntes Kapitel.
Mister Hall spricht zur Mannschaft.

Die Nachricht von dem Geschehenen hatte sich bald wie ein Lauffeuer über das ganze Schiff verbreitet. Die untere Wache war ebenso wie die Mehrzahl der übrigen Matrosen auf Deck geeilt; in Gruppen zusammenstehend, strengten sie sich an, Alles auf den Selbstmord Bezügliche klar zu legen. Der Tod eines Schiffskapitäns auf offener See ist sicherlich immer dazu angethan, die Besatzung mit Unruhe zu erfüllen; ein Gefühl der Unsicherheit herrscht, und dazu kommt die düstere Stimmung, welche der Schatten des Todes besonders auf eine kleine Schiffsgemeinde wirft, die Monate lang, gleich einer einzigen großen Familie, Freud und Leid zusammen geteilt und in der ein Jeder Gesicht, Sprache und Gewohnheiten des Andern besser kennt als die seines leiblichen Bruders.

Doch glaube ich, daß ich von allen Seelen an Bord den Selbstmord des Kapitäns am schmerzlichsten fühlte, denn, angeregt durch viel Verwandtes und Aehnliches in unserer Eigenart, was er in Mister Hall schwerlich finden konnte, hatten wir oft zusammen geplaudert und uns gegenseitig ausgesprochen. Dann drängte sich meiner Erinnerung unwillkürlich das Totenschiff auf mit seinen Gedanken über dasselbe und seiner Ueberzeugung, daß sein Besteigen der Schnaue uns unvermeidlich Unglück bringen müsse. Ueberdies war ich der Letzte, zu dem er in dieser Welt gesprochen, wenn ich auch in seinem Benehmen, als er von mir ging, nachdem er noch einmal zum Monde aufgeblickt, nicht das geringste Auffallende bemerkt hatte, das mich, so beunruhigt und phantastisch ich auch in dieser Nacht war, auf seine selbstmörderische Absicht hätte schließen lassen können.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wird die Kaiserin und die Prinzen die Villa „Martha", das Gefolge die anstoßenden Villen „Jenny" und „Käthe" bewohnen. Für den Fuhrpark ist ein Marstall gebaut, der 11 Pferden und 6 Wagen Platz gewährt. Pferde, Wagen und Bagage sind bereits in Saßnitz angelangt. Ganz Rügen schmückt sich zum festlichen Empfange der Kaiserin. Die Städte Bergen, Sagard und die Ortschaft Lietzower Fähre prangen im Festschmuck. Crampas hat seine Grenze durch eine Ehrenpforte geschmückt. Saßnitz hat gleichfalls alles aufgeboten, durch Festschmuck die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder herzlich zu empfangen. Wie verlautet, hat die Kaiserin ersucht, alle geräuschvollen Ovationen bei ihrem Empfange zu unterlassen.

Helsingör, 28. Juni. Kaiser Wilhelm ist mit dem deutschen Geschwader heute nachmittag 3¾ Uhr hier eingetroffen und wurde unter Kanonensalut vom Könige, sowie den Prinzen des Königshauses, welche dem Kaiser auf dem „Danebrog" entgegengefahren waren, auf der Landungsbrücke begrüßt. Nach der Vorstellung der höheren Offiziere durch den König fuhren beide Monarchen, denen Prinz Heinrich und der Kronprinz von Dänemark im zweiten Wagen folgten, nach dem Bahnhofe und von da nach Fredensborg. Die hohen Herrschaften wurden überall enthusiastisch begrüßt.

Fredensborg, 28. Juni. Der deutsche Kaiser traf heute nachmittag um 5 Uhr hier ein und wurde an der Schloßtreppe von der Königin, der Kronprinzessin, der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin von Anhalt empfangen. Um 7 Uhr fand Tafel im Schlosse statt. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt.

Berlin, 27. Juni. Die Arbeiterschutz-Kommission tritt am Dienstag wieder zusammen und gedenkt noch zwei oder drei Sitzungen abzuhalten, um nach Abschluß der Beratung über die Frauen-, Kinder- und Nachtarbeit sich ebenfalls zu vertagen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Kommission bereits ein paar Wochen früher als das Plenum seine Arbeiten wieder aufnimmt.

Berlin, 27. Juni. Das Abkommen mit England wegen der ostafrikanischen Schutzgebiete ist, wie es heißt, im Laufe des gestrigen Tages definitiv zu Stande gekommen und wird voraussichtlich alsbald dem englischen Parlamente zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Insel Mafia an der ostafrikanischen Küste soll dem deutschen Schutzgebiet zugewiesen sein.

Besuch des Kaisers beim Grafen v. Moltke. Wie die „Schlesische Zeitung" aus sicherer Quelle hört, wird der Kaiser während seiner im Herbste bevorstehenden Anwesenheit in Schlesien auch den Generalfeldmarschall Grafen von Moltke auf dessen Gute Creisenau besuchen. Möglicherweise wird die Kaiserin hierbei ihren Gemahl begleiten.

Berlin, 27. Juni. Die gestrige Abendunterhaltung bei dem Reichskanzler General v. Caprivi vereinigte in dem Palais in der Wilhelmsstraße außer zahlreichen Mitgliedern des Bundesrats und den preußischen Ministern Abgeordnete aller Fraktionen, mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Die Tafel war in dem völlig renovierten, prächtig ausgeschmückten Congreßsaal aufgeschlagen. Außer Rot- und Rheinwein wurde Sekt und Spatenbier kredenzt. Trinksprüche wurden nicht ausgebracht. In zwangloser Unterhaltung blieben die Gäste bis gegen Mitternacht beisammen. Der Reichskanzler hatte für jeden der Erschienenen ein freundliches Wort, besonders lange unterhielt er sich mit dem Abg. Dr. Windthorst. Im Gespräch mit konservativen Abgeordneten berührte General v. Caprivi u. a. das deutsch-englische Abkommen und äußerte, daß gemeinhin den Gebieten am Tana ein zu großes Gewicht beigelegt werde, was um so weniger begründet sei, als bereits durch Schiedspruch die Inseln Patta und Manda den Engländern zugesprochen seien. Ohne den Besitz jener Eilande aber sei das übrige abgetretene Gebiet anerkanntermaßen ohne wesentlichen Wert. Wiederholt wies Herr v. Caprivi auch auf die besondere Wichtigkeit der freundschaftlichen Beziehungen zu England hin. Auch seiner Genugthuung über die Annahme der Militärvorlage in zweiter Lesung gab der Reichskanzler mehrfach Ausdruck.

Bückeburg, 26. Juni. Die Kaiserin Friedrich traf mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe heute Nachmittag 5 Uhr hier ein, wurde vom Fürsten, der Fürstin, den Prinzen und den Prinzessinnen des fürstlichen Hauses und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen und durch die reichgeschmückten Straßen, wo die Bürgerschaft Spalier bildete, zum fürstlichen Schlosse geleitet. Bei der später stattgehabten Tafel brachte der Fürst einen Toast auf das Wohl der Kaiserin aus. Am Abend brachte die Bürgerschaft der Kaiserin einen Fackelzug dar, später wurde ein großes Feuerwerk auf dem Schloßwalle abgebrannt. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Bräutigam der Prinzessin Viktoria, wird die Kaiserin auf ihrer Reise nach England begleiten.

— Die Stadt Frankfurt richtete sich heute Samstag zur Abschiedsfeier für Se. Exzellenz Herrn Dr. Miquel. In Betreff des für Montag abend geplanten Lampionzuges zu Ehren des scheidenden Herrn Oberbürgermeisters Dr. Miquel fand heute (Samstag) Mittag unter Vorsitz der Frankfurter Turnerschaft eine Sitzung der beteiligten Kreise (Turner, Sänger, Schützen, Feuerwehr) statt, zu welcher auch die Herren Bürgermeister Heussenstamm, Stadtrat Varrentrapp und Stadtrat Grimm erschienen waren. Nach den getroffenen Vereinbarungen wird die Aufstellung des Zuges am Bockenheimer Thor nach der Mainzer Landstraße hin um 8 Uhr abends erfolgen und sich von hier aus am Opernhaus vorbei über den Reuterweg, Gärtnerweg nach der Leerbach an der Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters vorüber bewegen. Der Rückmarsch erfolgt nach dem Opernplatz, wo der Zug sich wieder auflöst. Am Zuge selbst kann sich jeder an der Bürgerschaft beteiligen; es werden mehrere Musikkorps vertreten sei. Eine recht große Beteiligung von Seiten unserer Bürgerschaft ist wohl zu erwarten, umsomehr, als man für Lampions à 25 ₰ am Sammelplatz Sorge tragen wird.

Ein Manifest der Einwohner Helgolands. Gegenüber der Behauptung verschiedener englischer Blätter, daß die Helgoländer nur ungern deutsch werden, sei die Aufmerksamkeit gelenkt auf ein von den Einwohnern Helgolands im Januar 1871 erlassenes Manifest in Antwort auf eine Einladung, Lootsen für die französische Flotte auf der Höhe der deutschen Küste zu liefern. Gerichtet an den französischen Flottenkommandanten, lautet die Erklärung der Insulaner wie folgt: „Wir, die Einwohner von Helgoland, fühlen uns gezwungen, Sie daran zu erinnern, daß wir noch immer deutsches Blut in unsern Adern haben. Deutsch ist unsere Sprache in der Schule wie in der Kirche, jetzt wie immerdar. Wir kennen keine andere Sympatien als unsere eigenen deutschen Sympathien. Wir glauben, daß es ziemlich hohe Zeit ist, Deutschland daran zu erinnern, daß es hier inmitten des Meeres Deutsche giebt, welche der Befreiung harren."

Ausland.

— Stanley empfing am Samstag den Ehrenbürgerbrief der Stadt Manchester und sprach dabei wieder über das afrikanische Abkommen: Während seines Zuges durch das Herz Afrikas hätten die Deutschen aus den kleinen Anfängen ihre Macht in Afrika wunderbar entwickelt, sich allmählich über den ganzen Osten des Festlandes ausgebreitet und 600,000 Quatratmeilen verschlungen. Nach England zurückgekehrt, habe er vernommen, daß diese 600,000 Quadratmeilen nur ein kleiner Bruchteil von dem seien, worauf Deutschland sein Augenmerk gerichtet habe. Jetzt aber habe sich alles zum guten gewendet. Der Ausspruch des konservativen Abgeordneten Howard Vincent, daß Lord Salisbury die schöne Insel Helgoland gegen einen Wald voller Zwerge abgetreten habe, sei lächerlich. Auf Helgoland solle es ja 8 Kühe und 30 Schafe geben. Die Insel Pemba mit ihren 20,000 Acres bebauten Landes sei einem Garten zu vergleichen. Am meisten sei das durch Lord Salysbury's Diplomatie erreichte Abkommen deshalb zu loben, weil es dem brittischen Unternehmungsgeist in Afrika fast grenzenlose Möglichkeit eröffne. Noch vor kurzem habe die Brittisch-Ostafrikanische Gesellschaft nur den Besitz von 150,000 Quatratmeilen erstrebt, jetzt habe sie 500,000 Quadratmeilen hinzubekommen. Der Besitz sei im Nordosten herrlich begrenzt von einem 500 Meilen langen Flusse (Juba) einer natürlichen Grenze gegen den italienischen Einfluß. Zöge man die Stämme des Sudans, welche jetzt von den Mahdisten von der Teilnahme an der Gesittung ausgeschlossen werden, alle jene Stämme in dem Gebiet zwischen dem Viktoria Nyanca und Abessinien und dem prächtigen Weideland zwischen dem Albert Edward- und Viktoria-See bis zum Alexandrischen Nil 1 Grad südlicher Breite in Rechnung, so verdiene Lord Salisbury wohl ein Ehrengeschenk von den Bürgern Manchesters.

Tages-Neuigkeiten.

Lauffen a. N., 27. Juni. Gestern vormittag zwischen halb 7 und 7 Uhr ereignete sich in einem Steinbruch des Zementwerks ein beklagenswertes Unglück. Beim Felsensprengen ging ein Schuß unversehens los, wodurch zwei Arbeiter ziemlich stark im Gesicht verbrannt wurden und einem dritten die Hand zerschmettert ward, daß sie abgenommen werden mußte.

Heilbronn, 27. Juni. Heute ist vom Schwurgericht der 19 Jahre alte Bauer Gottfried Sommer von Tiefenbach OA. Maulbronn wegen Mords, begangen an einem 9jährigen Knaben, dem er mit einem Rasiermesser den Kopf glatt abrasiert

---

Endlich betrat Mister Hall, völlig angekleidet, das Deck. Ich erwachte aus meinem Versunkensein, als er sich mir näherte und ausrief: „Hatten Sie irgendwelchen Argwohn, daß der Kapitän solch eine furchtbare That plante?"

„Nein, nicht im geringsten!" antwortete ich.

„Da möchte man wirklich glauben, daß er nicht ganz Unrecht hatte, als er von dem Mißgeschick sprach, das er von dem Verkehr mit einem Fahrzeug erwartete, welches auf Vanderdecken gestoßen," sagte er mit einer gewissen Aufgeregtheit in seiner Stimme, die mich erraten ließ, wie sehr der unerwartete Schlag seine Nerven erschüttert hatte, während seine Augen ruhelos über das Wasser schweiften, was man bei dem schwachen Schein des trüben Mondenlichtes bemerken konnte. „Ach was!" fuhr er fort, als wenn er alle auf ihn eindringenden Vorstellungen abschütteln wollte, „der Umstand, daß er so abergläubisch war, sollte eigentlich seine That schon genügend erklären. Ich habe oft gedacht, daß er eine Ader besitze, die mit Wahnsinn getränkt sei."

„Das war für mich außer Frage," erwiderte ich.

„Das ist eine häßliche Nacht," bemerkte er, wobei es wie ein Zittern durch seinen Körper fuhr; „auch deuten alle Anzeichen auf böses Wetter. Wir werden diese schwache Brise gleich verlieren." Es durchschauerte ihn abermals und er fuhr fort: „Bei der Majestät Gottes, solch ein Anblick wie da unten ist dazu angethan, Einem die prachtvollste Sommernacht zur Hölle zu machen! Es ist das Plötzliche, Unerwartete, das unsere Einbildungskraft so aufwiegelt! Glauben Sie mir, Fenton, ich würde, so arm ich bin, gern eine Handvoll Guineen für einen sich erhebenden Sturm oder für sonst etwas hingeben, das wenigstens meinen Geist wieder in's Gleichgewicht brächte, denn solch ein grausiges Erlebnis" — dabei blickte er über sich — „kann Einem das Herz in der Brust ersticken."

Derartige Worte aus dem Munde eines so einfachen, prosaischen Mannes ließen mich ermessen, wie tief es sein Innerstes aufgeregt hatte. Ich bat ihn um Erlaubnis, hinabgehen zu dürfen, um ihm ein Glas Rum zu holen.

„Nein," sagte er, „jetzt nicht. Ich muß erst mit diesen Burschen da sprechen." Mit dieser Aeußerung schritt er ein wenig vorwärts und rief nach dem Bootsmann. Als dieser Offizier antwortete, fragte er: „Sind alle Hände auf Deck?"

„Ich glaube, fast alle, Herr," erwiderte der Bootsmann.

„Pfeifen Sie Alles herbei!" befahl Mister Hall.

Die klare schrille Bootsmannspfeife gellte laut durch die dunkle Nacht, ein Ton wie geschaffen, uns aus unserer Erstarrung aufzurütteln und zu ermuntern. Die Matrosen waren im Nu vollzählig versammelt, einige Laternen wurden herbeigeholt und in ihrem Lichtkreise stellte sich die Mannschaft nahe dem Wachthaus auf.

Und ein seltsamer Anblick war es! Der Lichtschein reichte nur bis zur Mitte des Schönfahrsegels, das ruhig, von seiner Schwere gehalten, herabhing und dessen so erhellter Teil sich aus der Dunkelheit wie ein goldgelbes Tuch abhob; höher hinauf verschwand Alles im Schatten, der Mastkorb glich einem Tintentropfen auf dem Antlitz der Finsternis, die Segel, farb- und glanzlos, schienen im Begriff sich auflösen und verschwinden zu wollen, die Gesichter der Matrosen waren alle bleich, nur in den Augen flimmerte und funkelte es. Die Schatten der Nacht krochen an unsern Füßen empor und kaum hatte sich der Mond ganz verborgen, so bedeckten sich See und Schiff mit noch dichterer Finsternis.

Mister Hall's Ansprache war kurz. Er berichtete der Versammlung, wie er, von dem Flintenschuß aufgeweckt, aus seinem Bett gesprungen und, da er Pulverdampf aus des Kapitäns Kajütenthür strömen sah, in dieselbe eingedrungen sei Hier hätte ihn der Leichnam des Kapitäns und der schreckliche Zustand seines zerschmetterten Schädels so mit Entsetzen erfüllt, daß er sich jählings nach oben auf Deck gestürzt habe. Daß sich der Master des Schiffes mit eigener Hand erschossen, sei zweifellos. Doch was geschehen, sei geschehen. Das Kommando über das Schiff falle rechtmäßig ihm zu, doch nun sei es an ihnen, zu sagen, ob er das Fahrzeug an seinen Bestimmungsort oder zurück nach der Tafelbay bringen solle, wo ein neuer Kommandant leicht zu bekommen sei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und dann im Wald nach seiner Knebelung an Händen und Füßen den Hals abgeschnitten hat, zum Tod verurteilt worden.

Tübingen, 26. Juni. Der Bau des Kaiser-Wilhelms-Turms auf dem Osterberg soll nun begonnen und in vier Monaten zu Ende geführt werden. Der Gesamtaufwand für den Monumentalbau wird 18—20000 *M* betragen, wovon mehr als ²/₃ gesammelt sind. Mit der Ausführung hat der Ausschuß Werkmeister Letsche hier betraut.

Plochingen, 26. Juni. Von einem bedauerlichen Unglücksfall ist heute zu berichten. Zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren spielten heute abend beim Baden Haschen und gerieten dabei unversehens an eine gefährliche Stelle (Einfluß der Fils in den Neckar). Die Strömung riß sie fort; der eine rief noch angstvoll um Hilfe. Totengräber Findeisen hatte den Mut, sich in den Neckar zu stürzen, und es gelang ihm auch, den einen der Knaben zu retten. Beide Knaben hatten sich, nach Aussage des geretteten, gegenseitig gefaßt, im Augenblick der Rettung aber verließ wohl einen die Besinnung, er ließ los und sank sofort unter, so daß er von dem um das eigene Leben kämpfenden Retter nicht sofort gefunden werden konnte. Obwohl Weichenwärter Ehninger auf die Notrufe des Findeisen am Neckar abwärts vorauseilte und dort sich in den Fluß stellte, konnte er den wohl abwärtstreibenden Knaben nicht entdecken, welch letzterer auch trotz eifrigen Suchens mittelst Nachen und Rechen bis jetzt nicht aufgefunden worden ist. Der Verunglückte ist der Sohn des Bahnhofaufsehers Frei.

Heidenheim, 25. Juni. Ein Hafnergeselle von Schnaitheim, welcher von einem Nebenarbeiter mit einem Stiefel auf den Unterleib gestoßen wurde, ist gestorben.

Ulm, 26. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr ertönten die Sturmglocken. In einem der Brauerei zum „Strauß" gehörigen Gebäude auf dem Frauengraben, dem sogen. Kohlenstadel, war Feuer ausgebrochen, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß auch die Anbauten, den Gebrüdern Bürglen und der Bierbrauerei zum „Bären" gehörig, bald in Flammen standen und die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, die nebenanliegenden Wohnhäuser zu retten. Die Scheuern waren mit Heu und Stroh dicht angefüllt. Ein an den Stadel angebautes, der Brauerei zum „Strauß" gehöriges Faßhaus, in welchem über 400 Stück große Fässer lagerten, brannte samt diesen vollständig nieder. Das daneben befindliche Anwesen des Malzfabrikanten Bek wurde sehr stark beschädigt, während der Inhalt eines an dieses angebauten Papiermagazins durch die Wassermassen sehr notlitt. Der Brand wurde, wie die polizeilichen Erhebungen ergaben, durch das 5jährige Söhnchen eines Wirts verursacht, das mit der Magd in den Kohlenstadel gegangen war, um Eis zu holen, hiebei von der Magd Zündhölzer zum Anzünden des Lichtes erhalten und mit diesen das Stroh angezündet hatte.

Ulm, 28. Juni. Es ist eine Adresse eingelaufen von der königl. technischen Hochschule Stuttgart an die Stadt Ulm. Sie lautet: „Ulm feiert das Fest der Vollendung seines herrlichen Münsters. Zu dem Himmel empor ragt der gewaltige Turm, wie ihn Meister Böblinger erdachte. Wahrzeichen der Macht waren dem Mittelalter die Türme: zu Ehren Gottes, aber auch zu Ehren der Stadt sollte der Turm der Pfarrkirche von Ulm zeigen, was die Stadt bedeute: der höchste Turm der Welt sollte den Ruhm und den Reichtum der mächtigen Reichsstadt verewigen. Schlimme Zeiten brachen die städtische Kraft und störten den Bau. Eine neue Zeit ist gekommen, die geeint hat in deutschen Landen, was sich bestritt und schädigte. Und in Erfüllung jener Ehrenschuld gegen die Väter hat die Stadt Ulm den Münsterbau aufgenommen, und durch neue Kunst und Technik so pietätvoll, wie schön zu Ende geführt. Am Rhein zu Freiburg, Straßburg und Köln, an der Donau zu Ulm, Regensburg und Wien, wo spiegeln sich in fremden Strömen gleiche Wunderwerke gothischer Baukunst? Als Pflegestätte der Baukunst beglückwünscht die königl. techn. Hochschule zu Stuttgart die Stadt Ulm zu der Vollendung ihres Münsters, des hehren Denkmals städtischer Größe, des frommen Sinns und der erhabenen Kunst in der Vergangenheit, und zugleich des Wahrzeichens neuer Kraft zum alten Volksgeist, der Schwabenland ruhmvoll macht wie im alten, so im neuen Reich. Stuttgart, 23. Juni 1890. Das Lehrerkollegium der königl. techn. Hochschule. J. A. Direktor Prof. Dr. Weyrauch." Schw. M.

— Für den Fremdenandrang in Ulm spricht wohl am besten der Umstand, daß für ein Zimmer schon 120 *M.* bezahlt wurde. Der Wirt zur „Wilhelmshöhe" hat zu seinem großen Personal für die Festtage noch ein Hilfspersonal von 60 Kellnern und Kellnerinnen engagiert.

Ebingen, 28. Juni. Ein bedauerlicher Unfall ist gestern abend dem in der ganzen Umgegend bekannten und allgemein beliebten Fuhrmann Christian Schick zugestoßen. Derselbe war damit beschäftigt, das am gestrigen Tage eingeführte Heu auf den Barn zu bringen, wobei er herunterfiel und einen Arm und Fuß brach. — Gleichzeitig hören wir, daß gestern nachmittag das 4jährige Kind des Hutmachers Frank bedeutende Brandwunden dadurch erhielt, daß es gebrannte Kalksteine in die Tasche seines Kleidchens steckte, welche durch hinzugetretene Feuchtigkeit erhitzt wurden und so die äußerst schmerzlichen Wunden verursachten.

Tuttlingen, 26. Juni. Die Frage der Donaukorrektion in unserer Stadt ist nun endgiltig gelöst. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, den Plan des Oberbaurats v. Leibbrand, betreffend die Korrektion der Donau und die Erweiterung des Stadtbauplans zu genehmigen. Der Gesamtaufwand, die Kosten der Auffüllung des alten Donaubettes eingerechnet, beträgt 183,000 *M.* Durch die Ausführung der Donauverlegung gewinnt die Stadt bedeutend, namentlich werden eine Reihe schöner Bauplätze, sowie ein großer freier Platz geschaffen, und man wird nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß letzterer zur Aufstellung des Schneckenburgerdenkmals vorgesehen ist. — Im hiesigen Waisenhaus wurde gestern nacht ein frecher Einbruch verübt, wobei verschiedene Lebensmittel, wie Speck, Schinken, Käse 2c. entwendet und die Vorratskammer vollständig geleert wurde.

Ravensburg, 26. Juni. Ein sich selbst überlassenes Kind in der unteren breiten Straße geriet vorgestern auch hinter die Zündhölzchen und zündete damit das im Zimmer stehende Bett an, worauf es, wahrscheinlich aus Furcht vor den Flammen, ins anstoßende Gemach ging. Nachbarn entdeckten und löschten den Brand, ehe das Feuer weiter um sich greifen konnte.

Paris, 27. Juni. (Elektrische Versuche.) Gestern abend stieg der Luftballon „Figaro" aus der Gasfabrik von La Villette auf, nachdem er dazu einen telephonischen Befehl vom Eiffelturm erhalten hatte. Es handelt sich um den Anfang einer Reihe von Experimenten, durch welche genau bestimmt werden soll, auf welche Entfernung zwischen der Sternwarte des Turms und einem freien Ballon elektrische Signale ausgetauscht werden können. Wie verlautet, gelangte man zu einem höchst befriedigenden Resultate.

Vermischtes.

Eine deutsche Amazone. Fräulein Johanna Maestrick, deren Wiege in nächster Nähe der deutschen Reichshauptstadt gestanden haben soll, ist gegenwärtig die Heldin des Tages in Portugal. In Lissabon, wo die noch nicht Zwanzigjährige schon vor einigen Jahren eintraf, hatte sich ihrer ein geschäftskundiger Impresario angenommen, der das große und schöne Mädchen zu einer Stierkämpferin auszubilden beschloß. Die Lehrzeit war in diesem Frühjahr beendet und der Impresario glaubte seine Schülerin nicht besser einführen zu können, als daß er sie veranlaßte, an der zu Lissabon zu Pfingsten veranstalteten Schönheitskonkurrenz teilzunehmen, bei der der Ruf ihrer allerdings noch nicht öffentlich bewiesenen Fechtkunst der Dame den ersten Preis einbrachte. Die gekrönte Schönheit gab vorsichtshalber ihr erstes Debut vor den Thoren von Oporto, wo sie unter den rasenden Beifallsrufen der Zuschauermassen zwei Stiere nach kurzem Kampf in den Sand streckte. Die Siegerin hielt zu Pferde unter Musik, von Tausenden begleitet, ihren Einzug in die Stadt.

Eine 42tägige Hungerprobe. Der Italiener Succi, welcher jüngst in London eine 36tägige Fastenprobe bestand, hat einen Nebenbuhler gefunden in der Person eines Franzosen Namens Alexandre Jaques, welcher letzten Sonnabend im Royal Aquarium in Westminster eine Hungerprobe begann, die sich über 42 Tage erstrecken soll, während welcher Zeit er nichts als Wasser und ein geheimes weißes Kräuterpulver genießen will. Jaques, ein alter französischer Soldat, der den Feldzug von 1870 bis 1871 gegen die Deutschen mitmachte, hat vor zwei Jahren in Edinburgh bereits 30 Tage mit Erfolg gefastet.

Landw. Konsumverein Calw.

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Unser Lager befindet sich nun im Hause des Herrn **Louis Dingler** z. „Adler" hier, welcher vom 1. Juli 1890 ab geschäftsführender Vorstand unseres Vereins ist. Zahlungen von Seiten der Herren Rechner können der Bücherrevision halber — erst vom 15. Juli ab an Genannten gemacht werden.

Calw, 30. Juni 1890.

Der geschäftsführende Vorstand:
Hugo Rau.

Er war sehr beliebt an Bord, Dank seiner ausgezeichneten Fähigkeiten als Seemann, und einmütig antwortete die Mannschaft, daß sie keinen besseren Befehlshaber wünschten, ja daß sie auf keinen Fall in einen Wechsel willigen würden. Nachdem dies mit einer Herzlichkeit und Einstimmigkeit ausgesprochen war, die mich ungemein freute, denn ich schätzte den Mister Hall selbst sehr hoch und es war mir höchst angenehm, unsere Leute so wohlgesinnt zu finden, trat ein peinliches Schweigen ein, das endlich von einem heisern Flüstern unterbrochen wurde.

„Noch etwas?" frug Mister Hall.

„Wohlan, Herr," antwortete der Bootsmann mit achtungsvoller Miene, „'s steht so mit den Jungens: Es ist der Glaube unter ihnen, daß die Schnaue unserm Schiff Unglück gebracht hat, und die Meinung ist, daß wir lieber nach der Tafelbay zurücksegeln sollten, um da den bösen Zauber aus dem alten Kasten austreiben zu lassen."

„Wie soll das bewerkstelligt werden?" sagte der Mister Hall, der teils wegen seiner Erschöpfung und teils weil er sich ihnen für ihre freundliche Aufnahme seiner Anrede verpflichtet fühlte, geduldig auf die Sache einging.

Hierauf trat eine weitere Pause ein, dann begann der Bootsmann, nicht ohne eine gewisse Scheu: „Der Zimmermann, welcher mehr vom Gespensterschiff und seinem Zauber auf andere Schiffe zu erzählen weiß als wir Alle zusammen, meint, das einzige Mittel, den von seiner höllischen Macht herrührenden Fluch des Unheils aus den Räumen des Fahrzeuges zu treiben, sei, einen geweihten Priester an Bord kommen, alle Hände zum Gebet auf Deck antreten und den Segen über das Schiff aussprechen zu lassen. Er sagt, das sei der einzige Weg, es los zu werden."

„Können wir denn nicht selbst zu Gott beten, uns seinen Segen zu geben?" frug Mister Hall.

Als der Bootsmann mit der Antwort zögerte, sagte ein Matrose: „Es muß ein Mann sein, der das rechte Gebet kennt, der die rechten Worte zu gebrauchen versteht!"

„Ja!" rief ein Anderer, „er muß geistlichen Standes sein."

Mister Hall wandte sich halbseits um, als wenn er mich anreden wolle. Dann, wie sich anders besinnend, sprach er laut: „Wohlan, Jungens, wir haben jetzt Windstille und wenig Aussicht auf baldige Aenderung. Wie wäre es, wenn wir diese Angelegenheit bis morgen früh ruhen ließen? Herr Fenton und ich wollen es mittlerweile besprechen, und Ihr auf Vorderdeck könnt auch darüber nachdenken. Ich glaube, wir werden Alle ruhiger geworden sein, sobald unser armer Kapitän bestattet ist und die Sonne wieder über uns scheint. Dann können wir eher zu einem vernünftigen Beschluß kommen. Es wäre jedenfals zu bedauern, rückwärts segeln zu müssen, nach diesem harten Stück Arbeit, das es uns gekostet, dahin zu gelangen, wo wir jetzt sind. Doch in Vorbereitung des Falles, daß Ihr am Morgen noch ebenso dächtet wie jetzt, wollen wir das Schiff, sollte sich eine Brise erheben, unter kleinem Segel halten, um zu verhindern, daß wir während der Nacht um ein Beträchtliches vorwärts kommen. Billigt Ihr das, Leute?"

Alle nickten zustimmend und die Versammlung ging auseinander. Doch bemerkte ich, daß die, welche dienstfrei waren, dies nicht benutzten, um hinabzugehen. Sie traten zu denen auf Wache am Vorderkastell, und ich konnte deutlich hören, wie sie ernstlich zusammen verhandelten; ihre Stimmen durchbrachen die Stille der Nacht wie jenes Summen einer Gemeinde in der Kirche, das gewöhnlich der Liturgie folgt.

Mister Hall war bald an meiner Seite und wir wanderten das Deck entlang.

„Es ist zu bedauern, daß die Leute von der Idee besessen sind, das Schiff sei behext," begann er. „Und gerade diese Jahreszeit ist in den Gewässern gewöhnlich nicht die beste; das Schiff zu wenden, heißt — wie ich glaube — das Wetter, das jetzt ruhig genug ist, nur erzürnen, ganz abgesehen von der Gefahr, in holländische Hände zu fallen."

Ich erzählte ihm meine Unterhaltung mit dem Schiffszimmermann und fügte hinzu, daß ich mich über die Besorgnisse der Mannschaft nicht wundere, da der alte Bursche eine Teufelsgabe besitze, seine Prophezeiungen in einer furchterregenden Weise vorzutragen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 9. Juli, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus I. Wanne, II. Schöngarn, III. Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Süßerkopf, VI. Langehadt, VII. Kälberwald und I. Wanne 12:

21 Rm. Eichen-Anbruch, 12 Rm. Buchen-Scheiter, 81 Rm. Buchen-Anbruch, 1 Rm. Birken-Scheiter, 14 Rm. Birken-Anbruch, 4 Rm. Nadelholz-Roller, 120 Rm. Nadelholz-Scheiter, 14 Rm. Nadelholz-Prügel, 2977 Rm. Nadelholz-Anbruch und 357 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 8. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Aichelberg aus Distrikt II. Bergwald, Abt. 67 Jägerwäldle und Scheidholz der Hut Aichelberg, zusammen 2 Rm. Laubholz Anbruch-Holz, 3 Rm. Nadelholz-Scheiter, 63 Rm. Prügel und 166 Rm. Anbruch.

Teinach.

Hausverkauf.

In dem durch Beschluß des Vollstreckungsgerichts vom 5. Mai 1890 angeordneten Zwangsvollstreckungsverfahren in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Kübler**, Taglöhners dahier, kommt am

Dienstag, den 22. Juli 1890, vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Rathaus zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

Nr. 5.
— a 76 qm Ein einstockigtes Wohnhaus mit Fußmauer und Keller, unter einem Ziegeldach,
— „ 16 „ Stall,
Brandvers.-Anschl. 2000 ℳ.
— „ 72 „ Hofraum,
1 a 64 qm im hinteren Thal dahier,
Steueranschlag 2100 ℳ,
gemeinderätl. Anschlag 1800 ℳ.
Angekauft zu 900 ℳ.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Schwämmle.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Holzäpfel.

Den 28. Juni 1890.

Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben der Hilfsbeamte:
Amtsnotar Schmid.

Stammheim.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Freitag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathaus zum Verkauf:

Langholz I. Klasse 58,53 Fm., II. Kl. 31,32 Fm., III. Kl. 34,97 Fm., Sägholz I. Kl. 32,59 Fm., II. Kl. 32,68 Fm., III. Kl. 18,35 Fm., Anbruchklötze 54,88 Fm.

Gemeinderat.

Neuweiler.

520 Mark

sind zu 4% gegen gesetzliche Sicherheit bei der hiesigen Stiftungspflege zu sofortigem Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Roller.

Privat-Anzeigen.

Filialverein

verschoben auf Mittwoch, 9. Juli.

A. Müller.

Ausflug nach Freudenstadt.

Zur Beteiligung wird hiemit für Sonntag, den 6. d. M. eingeladen mit dem Bemerken, daß bei 30 Teilnehmern die Fahrt nur ℳ 2.— kosten wird. Anmeldungen bis Freitag abend an

Bäcker Seeger.

Unfehlbar wirkt

Congio,

neues überseeisches Universalmitttel gegen alle Arten Ungeziefer, Flasche à 60 ₰. Alleinverkauf bei **J. Fr. Oesterlen.**

Emil Sänger a. Markt

empfiehlt:

Blumenvasen,
Blumenspritzen,
Blumenlampen,
Gießkännchen,
Touristenflaschen,
Trinkbecher,
Botanisierbüchsen,
Schmetterlingsnetze und
Spazierstöcke.

Frisch gebrannter

Kalk

ist zu haben auf der

Ziegelei in Hirsau.

Cardierte Wolle

in mehreren Qualitäten empfiehlt billigst

Carl Rühle.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern wird von Jakobi bis Martini, oder eine solche von Jakobi ab mit 5—6 Zimmern, zu mieten gesucht. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

In freundlicher Lage und gutem Hause wird für ein Fräulein ein oder zwei

Zimmer,

mit oder ohne Küche, bis Jakobi gesucht. Auskunft erteilt die Red. d. Wochenbl.

Zimmer zu vermieten.

2 gut möblierte Zimmer sind sogleich zusammen oder einzeln zu vermieten. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Ein möbliertes

Zimmer

ist sogleich an einen Herrn zu vermieten. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Mittwoch, den 2. Juli 1890,
im Badischen Hofe

CONCERT

des rühmlichst bekannten

Süddeutschen Männer-Sextetts

Opern- und Konzertsänger aus Frankfurt a. M.
und des **Piston-Virtuosen E. Beck** aus **Stuttgart.**
Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Programme an der Kasse.
Karten sind im Vorverkauf à 50 ₰ im Bad. Hof zu haben.

Frisch eingetroffen ist:

Süßrahmtafelbutter,

reines Butterschmalz,

Kräuterkäse,

bei **J. C. Mayer.**

Calw.

Dem verehrl. Publikum von Stadt und Land gebe hiemit bekannt, daß ich eine Niederlage von

Nähmaschinen

errichtet habe und können von heute ab solche in bester Konstruktion von mir bezogen werden. Zugleich empfehle ich mich zum Reparieren älterer Maschinen jeden Systems.

Hochachtungsvollst

Heinrich Perrot, Mechaniker,
Bahnhofstraße.

„Providentia"

Frankfurter Versicherungsgesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Kapital	**10**	**Millionen**	**Gulden**
=	**17**	„	**152,857 Mark.**
Gewinn-Reserve	**1**	„	**100,000** „
Prämien-Reserve Ende 1889	**12**	„	**810,216** „

Wir bringen hiemit zur Kenntnis, daß wir infolge Rücktritts unseres seitherigen Agenten, Herrn Stadtrat **Joh. Gengenbach** die Vertretung unserer Gesellschaft, Abteilung für Feuerversicherungen

Hrn. C. A. Gengenbach, Stadtrat und Bijouteriefabrikant,

für **Liebenzell** und Umgebung übertragen haben.

Stuttgart, im Juni 1890.

Die General-Agentur der „Providentia".
Abt. für Feuerversicherungen.
Sommer.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes, empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, von beweglichen Gegenständen aller Art, gegen mäßige und feste Prämien.

Prospekte, Antragsformulare, sowie jede Auskunft stehen von dem Unterzeichneten jederzeit bereitwilligst zu Diensten.

Liebenzell, im Juni 1890.

C. A. Gengenbach,
Stadtrat und Bijouteriefabrikant.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabriziert von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pfg. bei **J. F. Oesterlen in Calw.**

Alzenberger Hof.

Zu sofortigem Eintritt wird ein

Kuhfütterer

gesucht.

Karl Weber.

Garantiert reinen

Blütenschleuderhonig

empfiehlt pr. Pfund ℳ 1.—.

Bei Abnahme von 10 Pfund 90 ₰ das Pfund.

J. G. Fischer,
wohnhaft in der „Krone."

Patent-Bierflaschen!

geaicht auf Inhalt:

0,5	0,7	0,8	1 Ltr.
20	22	24	25 ℳ pr. 100 Stück,

empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

Ein Baumgütle

mit schönem Obstertrag wird verkauft. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Eberspiel.

Nächsten Mittwoch verkauft

reine

Milchschweine

Daniel Lutz.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw